

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 52 (1977)

Heft: 5

Vorwort: Vorwort des Redaktors

Autor: Herzig, Ernst

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Untauglich!

Vielleicht noch im Laufe dieses Jahres – und vielleicht überhaupt nie – werden die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger an die Urnen gerufen, um sich für oder gegen die Einführung eines zivilen Ersatzdienstes zu entscheiden. Man hat lange an diesem leidigen Problem herumgedoktert. Was dabei herausgekommen ist, vermag einen Gegner der Einschränkung unserer Wehrpflicht kaum zu bewegen, seine Meinung zu ändern. – Aber auch die religiös motivierten und mit ihnen die für einen Frieden ohne Gewalt schwärmenden Idealisten zeigen sich enttäuscht. Sie mögen von einem zivilen Ersatzdienst Wunder erwartet haben und müssen jetzt betrübt feststellen, dass die zur Abstimmung kommende Vorlage ihren hochgeschraubten Erwartungen nur in geringem Masse entspricht. Harsche Kritik übt man freilich auch im Lager jener, die stets für eine vorbehaltlose Befreiung vom Militärdienst plädiert und solchen Standpunkt mit dem Hinweis auf das integrale Gewissen motiviert haben. Für sie ist jede Gesinnungsprüfung nicht nur fragwürdig, sondern schlechthin ein Greuel. – So also ist im Kreise der Armeegegner nichts als bittere Klage zu hören, und im Blick auf den zur Abstimmung anstehenden Zusatz zum Verfassungsartikel 18 will man nicht einmal den Spruch «Besser ein Spatz in der Hand als eine Taube auf dem Dach» als Alternative gelten lassen.

Bleiben noch jene, die im Prinzip den Ersatzdienst ablehnen, aber trotzdem den Gegnern des Militärdienstes die Möglichkeit schaffen wollen, sich davon zu befreien. Zwar verweisen sie hintergründig auf die Tatsache, dass ein Dienst ohne Uniform wohl der Härte nicht entbehren müsste, wohl aber wenig Attraktives zu bieten hätte. Solche Negativfaktoren –

so spekulieren sie – könnten auf potentielle Dienstverweigerer «abschreckend» wirken und deren Zahl rapid absinken lassen. Möglich, dass diese optimistische Einschätzung der «Jein-Sager» nicht aus der Luft gegriffen ist, aber gefallen will sie uns trotzdem nicht. Es bliebe dann nämlich immer noch eine vorläufig noch unbekannte Dunkelziffer obstinater Linksextremisten und religiös fanatischer Staatsverneiner übrig, denen die «Wohltat» eines zivilen Ersatzdienstes versagt bliebe und die deshalb wie bis anhin gerichtlich abgeurteilt werden müssten.

Uns will scheinen, dass mit der Annahme der Zivildienst-Vorlage nichts gewonnen würde. Sie schüfe inskünftig drei Kategorien Schweizer: die grosse Mehrheit der Militärdienstwilligen, die Minderheit der Zivildienstverpflichteten und die Gruppe der Dienstverweigerer (1976 367 oder 153 weniger als im Vorjahr!) – nicht mitgerechnet jene Extremisten, die den Militärdienst als eine willkommene Möglichkeit zur Agitation und Subversion bejahen. – Für die Minderheit der Ersatzdienstler müsste dann natürlich eine neue und kostenintensive Verwaltungsbürokratie aufgebaut werden, deren Beamtenzahl womöglich grösser sein könnte als die der anfallenden Zivildienstpflichtigen!

Nun sind wir aber noch immer der Meinung, dass die schweizerische Verteidigungsarmee auch den engagiertesten Pazifisten genügend Gelegenheit bietet, den Dienst am Land ohne Waffe zu leisten. Wir haben nicht die geringste Veranlassung, von dieser Auffassung abzuweichen, und wir hoffen zuversichtlich, dass die grosse Mehrheit des Volkes diesen Standpunkt gegebenenfalls teilen wird. Ernst Herzig